

Angestellte bei Raubüberfall gefesselt und geschlagen

Ein maskierter und bewaffneter Mann hat einen Aldi-Supermarkt in Spandau überfallen und dabei die Angestellten verletzt. Der brutale Täter schlug auf die beiden Frauen ein, fesselte sie und sperrte sie ein.

Wie die Polizei gestern mitteilte, stürmte der Mann gestern gegen 7 Uhr morgens in die Räume der Supermarktfiliale an der Straße am Juliusturm. Wie sich der Täter Zugang verschaffte, ist unklar, denn der Supermarkt hatte zu der Zeit noch nicht geöffnet. Offenbar gelangte er durch den Lieferanteneingang in das Geschäft. Der mit einer Sturmhaube maskierte Mann zog eine Waffe aus seiner Tasche und bedrohte zwei 29 und 43 Jahre alte Angestellte, die sich zu diesem Zeitpunkt noch alleine in dem Geschäft aufhielten, und verlangte Bargeld.

Um seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen, schlug der Täter auf die 43-jährige Angestellte ein, riss sie zu Boden und schleifte die Frau an den Haaren in die Verkaufsräume des Aldi-Marktes. Nachdem er Bargeld und Zigaretten erbeutet hatte, drängte er die Mitarbeiterin zurück in das Büro. Mit Werkzeugen versuchte der Räuber dort Schubladen aufzuhebeln, um weiter Beute zu machen, doch der Versuch misslang. Dann fesselte er die beiden Frauen und schloss sie mit einem Schlüssel, den er einer der Angestellten abgenommen hatte, in dem Büro ein und flüchtete in unbekannt Richtung. Der 43-jährigen gelang es, sich zu befreien und die Polizei zu alarmieren. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen übernommen. *mtt*

Wieder Polizisten am Hermann-Ehlers-Platz von Passanten bedroht

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage sind Polizisten in Steglitz von einer Menschenmenge bedroht worden, als sie eine Gewalttat verhindern und Straftäter festnehmen wollten. Vier junge Männer hatten in der Nacht zu gestern am Hermann-Ehlers-Platz eine Schlägerei angezettelt, die sie gegen 1 Uhr mit Messern und Faustentwüchsen. Die Beamten nahmen zwei 19 und 20 Jahre alte Männer fest, die daraufhin lauthals schrien und so eine Menschenmenge anlockten. Wenig später sahen sich die beiden Polizisten von 30 zum Teil aggressiven Personen umringt.

Der 19 Jahre alte britische Staatsbürger, der vergeblich versucht hatte, mit einem Linienbus zu entkommen, randalierte im Polizeifahrzeug. Dabei schlug er nach Polizeiangaben mehrmals mit seinem Kopf gegen die Seitenscheibe des Einsatzwagens. Schließlich gelang es den Beamten, mit den beiden Tatverdächtigen zum zuständigen Polizeirevier zu fahren, wo beide nach einer Blutentnahme wieder entlassen wurden. Die Beamten leiteten Ermittlungsverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung und versuchter Sachbeschädigung ein. Erst am Freitagabend waren am Hermann-Ehlers-Platz zwei Zivilpolizisten nach einer Schlägerei aus einer 50 Personen zählenden Gruppe heraus bedroht und geschlagen worden. Die Beamten mussten die Menge mit Reizgas und Schlagstöcken abwehren. Drei Rädelführer konnten mithilfe eintreffender Verstärkung festgenommen werden. *pol*

KENOGewinnZahlen

VON DIENSTAG

3 – 9 – 10 – 12 – 13 – 14 – 17 – 21 – 27 – 30 – 38 – 42 – 49 – 51 – 52 – 53 – 56 – 58 – 67 – 70 plus 5: 1 2 2 9 2

Alle Angaben ohne Gewähr

Der Mann, der Häuser in Alu hüllt

Bau-Künstler J. Mayer H. gilt international als kurviger Trendsetter. Jetzt realisiert er sein erstes Projekt in Berlin

VON SABINE GUNDLACH

Die ersten Erfahrungen auf dem Bau waren abschreckend. „Um 5 Uhr in den Ferien aufzustehen, das war nicht lustig“, erinnert sich J. Mayer H. Der 44-Jährige sitzt in seiner Charlottenburger Altbauwohnung und erzählt, wie sein Vater ihn als Schüler für Hilfsarbeiten auf Baustellen einspannte – Jürgen Hermann musste anpacken. Schon früh zu lernen, wie es bei Handwerkern zugeht, sei später hilfreich gewesen, räumt er heute ein. Der Vater war Schlosser und hatte eine eigene Firma, die Mutter kam aus einer Bäckerfamilie. Der Sohn wollte keine (kleinen) Brötchen backen. Er wurde Architekt – hat somit letztlich doch wieder auf dem Bau zu tun – und arbeitet an der Schnittstelle zwischen Architektur und Kunst; mit großem Erfolg. In der internationalen Szene gilt Mayer H. als Trendsetter. Zahlreiche Auszeichnungen dekorieren sein Werk. Allen voran der renommierte Mies-van-der-Rohe-Nachwuchspreis für sein erstes Gebäude, ein hochmodernes Stadthaus im baden-württembergischen Ostfildern, das unter anderem computergesteuerten Regen integriert. Modelle von Mayer H.s Bauten und Objekte sind Teile renommierter Sammlungen wie der Museen of Modern Art in New York oder in San Francisco. Calvin Klein engagierte Mayer H. jüngst für die Installation seiner Modeshow auf der Fashion Week. Jetzt baut Mayer H. in Berlin.

In Imagefragen ist er pingelig

Der heimliche Star der Szene wirkt unkompliziert bei unserer ersten Begegnung in seinem Büro an der Bleibtreustraße. Dort wirbeln 18 junge Mitarbeiter, wir gehen einen Stock höher in Mayer H.s Wohnung. Der Architekt verschwindet kurz, tauscht schnell sein rosafarbenes T-Shirt gegen ein Hemd und legt ein blaues Jackett zur Seite. Fürs Foto, wie er sagt. Das müsse von ihm freigegeben werden, betont der sonst zurückhaltend freundliche Dreitagebartträger plötzlich recht bestimmt – schnell zeigt er uns noch seine Schokoladenseite, die linke. Wenn es ums Image geht, ist er pingelig.

„Beruflich bin ich neugierig und manchmal etwas ungeduldig, aber belastbar“, sagt Mayer H. über sich selbst. Der Mann entwirft Bettwäsche oder Möbel als Objekte, er designt Produkte, arbeitet als Künstler, wobei er Datensicherungsmuster nutzt. Datensicherungsmuster? Die kennen Sie aus dem Inneren von Briefumschlägen. Vor allem aber realisiert er außergewöhnliche Gebäude, die nicht nur für Stararchitekt Peter Eisenman Inbegriff innovativer Architektur aus Deutschland sind. Dass der Wahlberliner aus Stuttgart bislang noch kein einziges Gebäude in der Hauptstadt realisiert hat, begründet er mit der „jahrelang relativ strikten Baupolitik hier“. Mayer H. meint den Einfluss des früheren Senatsbaudirektors Hans Stimmann auf die bisherige Gestaltung der Stadt. „Steinfassaden mit Rasterelementen – damit hat sich's“, bringt der Bau-Künstler seine Sicht der lange vorherrschenden Gestaltungsmaxime auf den Punkt. Dass es in der historischen Mitte anders geht, will der Architekt jetzt mit seinem ersten Neubau für die Euroboden GmbH in Berlin zeigen.

„JOH 3“ ist der Name des Apartmenthauses, das bis Ende 2011 neben der denk-



Architekt J. Mayer H. (44) mit Modellteilen seines Entwurfes „Metropol Parasol“ für die Neugestaltung eines Platzes in Sevilla



Ungewohntes Bild in Berlins steinerne Mitte: Das Apartmenthaus „JOH 3“ präsentiert sich neben der Kalkscheune mit einer modernen Aluminiumfassade

malgeschützten Kalkscheune an der Johannisstraße 3 in Mitte eine Baulücke schließt. Wobei das angrenzende Nachbargebäude die Möglichkeiten der äußeren Form beschränkt. Mayer H., dessen Bauten sonst weitaus kurviger oder skulpturaler erscheinen, setzt dafür mit einer außergewöhnlichen Fassade ein Zeichen. Der siebengeschossige Glasbau erhält eine Hülle aus Aluminiumlamellen, die von außen blickdicht sind, von innen aber Ausblick gewähren. Absolut freie Sicht ermöglichen abgerundete Aussparungen in der Haus-Bekleidung aus Aluminium.

Auch in den 25 Wohnungen geht es innovativ „rund“. „Das Haus spielt mit allen Formen, so gibt es in den Wohnbereichen abgerundete Vertiefungen, Wohnkühlen, die sich wiederum in den darunter liegenden Wohnungen in der Decke ausdrücken“, erläutert Mayer H. sein Konzept. Die Raumhöhen variieren von 3,20 bis zu 5,80 Metern in den Galeriebereichen. „Je-

der Grundriss ist individuell, keine Wohnung gleicht der anderen“, ergänzt der kreative Planer. Auf die Frage, warum er in Zeiten nachhaltigen Bauens das energieaufwändig produzierte Material Aluminium nutzt, verweist Mayer H. in der ihm eigenen ruhigen Art auf die „hundertprozentige Wiederverwertbarkeit von Aluminium“ – für den Planer ein Plus.

Der Formenluxus von Fassade und Innenausbau hat allerdings seinen Preis: die kleine 52-Quadratmeter-Wohnung kostet bereits 250 000 Euro, das mit 314 Quadratmeter große Penthouse sogar 2,5 Millionen Euro.

Der Name des Neubaus „JOH 3“ steht übrigens für die abgekürzte Adresse der Luxusimmobilie: Johannisstraße 3. Mayer mag offenbar Abkürzungen. So nennt er sich seit Anfang der 90er-Jahre J. Mayer H. Warum? Das habe sich aus einer Laune heraus entwickelt. „Damals hatte ein gleichnamiger Künstler auf der documen-

ta großen Erfolg. Diese Verwechslung war schmeichelhaft, aber ich wollte nicht mit ihm verwechselt werden“, begründet er den Wandel von Jürgen Hermann Mayer in J. Mayer H., und lächelt. Die künstliche Kurzform habe sich derweil als Marke etabliert. Auch nicht schlecht: Aus einer Laune wurde ein Branding. Offenbar hatte der Absolvent der Stuttgarter Universität und Stipendiat der renommierten Architektenschmiede Cooper Union in New York sowie der Elite-Universität in Princeton schon am Anfang seiner Karriere ein gesundes Selbstbewusstsein. So, wie er auch schon früh wusste, was er wollte – im künstlerischen Bereich begehbarer Skulpturen zu arbeiten. „Dafür schien mir das Studium der Architektur am sinnvollsten“, sagt er. Das Oeuvre des 44-Jährigen kann sich sehen lassen. Es gibt sogar schon einen dicken Bildband – „J. Mayer H.“ ist der Titel des 237 Seiten dicken Buches, das eine Auswahl seiner Arbeiten präsentiert: von der Bettwäsche mit temperaturempfindlicher Farbe, die durch (Körper-)Wärme verschwindet (und natürlich nur Kunstobjekt ist), über den wirklich unbeschreiblichen fließenden Erweiterungsbau einer Privatvilla bei Ludwigsburg bis hin zu einem seiner aktuellen Projekte, dem „Metropol Parasol“. So nennt der utriebige Architekt seine fantasievolle Neugestaltung der Plaza de la Encarnación im spanischen Sevilla. Mayer H.s Ideen für den aktuellen Audi Urban Future Award fehlen in dem Buch. Wie sich das automatisierte Fahren ferngesteuerter Autos auf die Stadt der Zukunft auswirkt, präsentiert der Allrounder im August in Venedig. Eins ist klar: Mayer H.s Angst vor Verwechslungen war unbegründet. Seine Arbeiten sind das Gegenteil: unverwechselbar.

J. Mayer H. – von Stuttgart über New York nach Berlin

- **Vita** Der am 30. Oktober 1960 in Stuttgart geborene Jürgen Hermann Mayer machte nach dem Abitur zunächst ein Praktikum bei dem Architekten Arno Lederer. Nach dem Studium arbeitete J. Mayer H. bei dem Architekten Josef Paul Kleihues, bevor er 1996 in Berlin ein eigenes Büro eröffnete.
- **Studium** J. Mayer H. studierte Architektur und

Städtebau an der Universität Stuttgart, an der renommierten Cooper Union in New York und an der School of Architecture der Princeton University in New Jersey.

- **Projekte** J. Mayer H. realisiert derzeit unter anderem im Herzen der Altstadt von Sevilla (Spanien) die Neugestaltung der Plaza de la Encarnación, im belgischen Hasselt ein

Gerichtsgebäude und in Jena den sogenannten Sonnenhof – ein Ensemble aus vier futuristischen Bauten für eine Genossenschaft.

- **Ausstellung** Die Galerie Magnus Müller präsentiert noch bis Sonnabend, 24. Juli, unter dem Titel „Re.flecks“ einige künstlerische Arbeiten von J. Mayer H., Weydingerstr. 10/12, Mitte, 12–20 Uhr. *sg*

Siedlung Hobrechtsfelde wird saniert

Genossenschaft will auch neue Wohnungen bauen

Erinnert sich Gerhard Sawatzki daran, wie es noch vor 25 Jahren in Hobrechtsfelde gerochen hat, rümpft er die Nase. „Je nachdem aus welcher Richtung der Wind kam, war es mehr oder weniger schlimm“, sagt der 71-Jährige. Bis 1985 wurden auf den Feldern rund um das kleine Dorf nördlich von Berlin-Buch die Abwässer aus Berlin verteilt, in großen Röhren kamen sie aus der Großstadt. Für die Arbeiter, die die sogenannten Rieselfelder bewirtschafteten, entstand eine Siedlung – das heute noch existierende Hobrechtsfelde. Eine Wohnungsbaugenossenschaft hat nun fast alle Gebäude gekauft und will nach der Sanierung der Wohnungen neue Mieter in den Ort bringen.

Jedes der 24 Häuser sei stark sanierungsbedürftig, sagt Ulf Heitmann von der Wohnungsbaugenossenschaft Bremer Höhe. „Hier ist 20 Jahre nichts gemacht worden.“ Seine Genossenschaft will nicht nur die alten Häuser restaurieren, sondern auch 34 neue Wohnungen schaffen. In den dann insgesamt 90 Wohnungen in Hobrechtsfelde könnten nach der Sanierung 230 Menschen leben, 60 mehr als jetzt. Die Warteliste sei bereits lang, sagt Heitmann. Schließlich bietet der Ort eine perfekte Mischung aus stadtnah und vertraut, findet er.

Benannt wurde der Ort, der heute zur Gemeinde Panketal (Landkreis Barnim) gehört, nach dem Berliner Baustadtrat James Hobrecht (1825–1902). Dieser hatte ein völlig neuartiges Entwässerungssystem für die immer größer werdende Stadt geplant und ließ eine Kanalisation mit zwölf Radialsystemen anlegen. Von da an wurde das gesamte Haus- und Regenabwasser Berlins gesammelt und auf die Rieselfelder in der Peripherie gepumpt – unter anderem nach Hobrechtsfelde. Auf den berieselten Feldern wurde Landwirtschaft betrieben, ein großer Getreidespeicher erinnert heute noch an den Gutsbetrieb.

Erst mit dem Bau der Kläranlage Schönlinde endeten 1985 die Abwasser-„Lieferungen“ aus Berlin. Damit verbesserte sich für Hobrechtsfelde zwar die Luft, aber seine Bedeutung als Stadtgut nahm ab. Heute macht das Dorf einen eher verschlafenen Eindruck, obwohl es gerade mal einen Kilometer von der Berliner Stadtgrenze entfernt liegt. Saniert wird bereits das Hauptgebäude des Ortes. „Hier war früher der große Festsaal drin“, sagt Sawatzki, und seine blauen Augen glänzen. „Schwer was los gewesen“ sei dort immer am Wochenende, „Remmidemmi“, sagt der 71-Jährige lachend.

Er selbst sei 1970 aus Falkensee nach Hobrechtsfelde gekommen – als Schäfermeister, berichtet Sawatzki. Nach einem zusätzlichen Studium stieg er zum stellvertretenden Abteilungsleiter des Volkseigenen Gutes Hobrechtsfelde auf, das als einer der Hauptlieferanten für Fleisch und Milch für Berlin galt. Dann war er zuständig für die 35 bis 40 Lehrlinge auf dem Gut, die landwirtschaftliche Berufe erlernen sollten.

Nach der Schließung des Guts gab es in Hobrechtsfelde kaum noch etwas zu tun, nach der Wende wurden viele arbeitslos oder zogen weg, wie Heitmann sagt. Geht es nach ihm, soll Hobrechtsfelde bald wieder ein belebter Ort sein. Die Genossenschaft will acht oder neun Millionen Euro investieren, spätestens in acht Jahren soll alles saniert sein. Im Haupthaus mit dem ehemaligen Tanzsaal soll ein Landgasthof mit Pension entstehen, dann hätten die Hobrechtsfelder auch wieder einen Ort, um ein Bier trinken zu gehen. Und ein paar Arbeitsplätze könnten in Hobrechtsfelde auch wieder entstehen, hofft Heitmann. *ddp*

Der Automarkt

Citroën C4 Grand Picasso Exclusive Bj. 2007, 58.000 km, schwarz, 136 PS, 7-Sitzer, umfangreiche Ausstattung, Navi, Topzustand, VB 15.200 EUR, Tel. 016094960917	Nissan Nissan Kuttner.de Berlin-Pankow ☎ 478 00 39	Zweiräder Motorräder VK Simson + MZ, 0162-812 37 17
Mercedes Botschafts-Dienstwagen, MB Vito, Bj. 9/2003, 150 638 km, Klima, GW, Nur schriftlich, Fahrzeugbesichtigung und Probefahrt möglich nach Absprache, Angebot am: z.Hd. HOC, Indische Botschaft, Tiergartenstr. 17, 10785 Berlin, Pkz. 030-25 79 51 01 Jahreswagen-Vermittlung Sindelfinger 07031-70 07 80	Opel Opel Astra Twin Top 1.6 Cabrio, Bj. 07/2006, rot 20.000 km, Garage, 12.800 €, Tel. 0172/6116964	Wasser/Sport/Camping Bootshäuser/-stände/Campingplätze Campingplatz in Berlin-Lichtenrade, Dauerstellplätze zu vermieten, alle Anschlüsse, 0177-661 70 45 o. 030-696 22 662 Wohnwagen mit Vorzelt und Schuppenanlage auf Dauercampingplatz, alle Anschlüsse, VB 2500,-, 0177-661 70 45 Finden statt suchen – der große Automarkt der Berliner Morgenpost.
Mini MINI Cooper Cabrio, schwarz, behälzte Ledersitze, Xenonlicht, Klimaanlage, 45 17km, 2 Monate Restgarantie, 16.300,-, € Tel. 0172-380 14 51 Seitenweise Angebote – der großeWassersportmarkt der Berliner Morgenpost jeden Sonnabend.	Verschiedenes Wohnmobile / Wohnwagen *Barankauf aller Wohnmobile + Wowa.* Tel.: 0800-186 00 00 (gebührenfrei) Kaufe Wohnmobile 0481-421 68 70 *Barankauf aller Wohnmobile + Wowa.* Tel.: 0800-186 00 00 (gebührenfrei)	Arndt tuning Berlin GmbH (H) • Weissenseer Weg 65 • 10369 Berlin-Hls./Weißensee • Tel. 030/97 107 60 info@arndt-tuning.de • www.arndt-tuning.de Heinz Fandrich KG (H) • Quedlinburger Str. 10 (nahe Mierendorffplatz) • 10589 Berlin-Charlottenburg • Tel. 030/346908-0 • info@fandrich.de • www.fandrich.de Autohaus Im Friedrichshain (A) • Persiusstr. 7-8 • 10245 Berlin • Telefon 030 / 2977 17 41 • info@citroenrahf.de • www.citroenrahf.de (24h-Notrufservice, 24h-Servicecenter mit Notrufservice, 24h-Werkstatt)

AUF SCHWUNG FÜR ALLE

CITROËN C3 ab € 11.390,- oder ab € 89,-/mon. Leasing*	CITROËN C1 ab € 7.990,- oder ab € 69,-/mon. Leasing*	CITROËN BERLINGO ab € 13.190,- oder ab € 109,-/mon. Leasing*	CITROËN C3 PICASSO ab € 13.290,- oder ab € 119,-/mon. Leasing*
---	--	--	--

*Aktionspreis für den Citroën C1 1.0 Airdream ADVANCE 3-Türer, den Citroën C3 1.1 Airdream ADVANCE, den Citroën C3 PICASSO VTI 95 ADVANCE, den Citroën BERLINGO VTI 95 ADVANCE. *Ein Leasingangebot der CITROËN BANK bei 48 Monaten Laufzeit und 10.000 km/Jahr Laufleistung für den Citroën C1 1.0 Airdream ADVANCE 3-Türer bei € 1.690,- Sonderz., für den Citroën C3 1.1 Airdream ADVANCE bei € 2.690,- Sonderz., für den Citroën C3 PICASSO VTI 95 ADVANCE bei € 2.690,- Sonderz., für den Citroën BERLINGO VTI 95 ADVANCE bei € 2.690,- Sonderz. *Quelle: ADAC Motorwelt 05/2010. *Quelle: Farnasauto 8/2010. Privatkundenangebote gültig bis zum 31.07.2010. Kraftstoffverbrauch kombiniert von 8,2 bis 4,5 l/100km; CO₂-Emissionen kombiniert von 195 bis 106g/km (RL 80/1268/EWG).
 Abb. zeigen ggf. Fahrzeuge mit höherwertiger Ausstattung.